

sobald als möglich wieder entzogen, um jenen Plan auszuführen. Die Ausarbeitung des vorliegenden Bandes, welcher eine Schilderung von Nord-Amerika bringt, fällt in die Zeit vom Mai 1850 bis in den Juli 1851. Mitten in dem Jammer, welchen eine verblendete und frevelhaft vermessene Reaction auf unser unglückliches Deutschland häuft, mitten unter den Verheerungen jener asiatischen Seuche, von welcher meine Vaterstadt furchtbar heimgesucht wurde, und unter schweren Krankheiten, welche theure Glieder meiner Familie an den Rand des Todes brachten, hat mir diese Arbeit Ruhe und wahrhafte Erquickung gewährt. Denn es liegt, gegenüber den welken und faulen Zuständen der Alten Welt so unendlich viel Erhebendes und Tröstliches im Hinblick auf den Norden Amerikas, wo sich ein neues Leben in wunderbarer Kraft und üppiger Frische entfaltet.

Ich hätte dem Werke leicht eine schulgelehrte Fassung geben und dasselbe sehr reichlich mit Citaten ausstatten können. Allein das Buch ist nicht auf eine bestimmte Klasse von Lesern berechnet, es macht keinen Anspruch auf systematische Behandlung. Was ich erstrebte, ist in folgenden Worten einer vorläufigen Ankündigung vom November 1850 angedeutet: „Von Jahr zu Jahr gewinnt der wechselseitige Verkehr zwischen der Alten und der Neuen Welt an Ausdehnung und Wichtigkeit. Durch die Dampfschiffahrt ist Amerika und gleichsam vor die Thür gerückt worden. Die westliche Erdhälfte entwickelt sich in der großartigsten Weise; der materielle wie der geistige Einfluß, welchen sie namentlich auf Deutschland übt, ist in stetem Wachsen. Schon leben auf der andern Seite des Weltmeeres nahe an sechs Millionen unserer Brüder; schon ist bei uns kaum eine Familie, kaum ein Geschäftsmann ohne nähere oder entferntere Beziehung zu Amerika, das für Staatswesen und Gewerbsamkeit, für Handel, Weltverkehr und Gestattung überhaupt eine tief in alle unsere Lebensverhältnisse eingreifende Bedeutung gewonnen hat, und längst thätig und bestimmend in die Geschichte der Menschheit eingreift. Für jeden denkenden Menschen ist es von erhablichem Interesse, bleibt es ein unabweisbares Bedürfnis, mit den Verhältnissen dieser Neuen Welt sich genauer bekannt zu machen, und eine richtige Anschauung derselben zu gewinnen. Er will sehen, wie die Zustände der Urvölker des Landes beschaffen waren, als Europäer zuerst in Amerika dauernd sich niederließen; und er wird mit Theilnahme das Schicksal verfolgen, welches den rothen Menschenstamm bedrängt, der in einigen Ländern einen hohen Grad eigenthümlicher Civilisation erreichte, Bauwerke schuf, die an Großartigkeit hinter den gewaltigsten der Alten Welt um nichts zurückstehen, und mächtige Staaten gründete. Er wird mit Interesse betrachten, wie durch kühne Abenteurer ein Erdtheil erobert, durch fleißige Anbauer besiedelt, durch unerschrockene Reisende erforscht wurde, der im Norden